

Medienbeauftragter
Bernhard Stricker, lic. phil.
Waaghausgasse 5
3011 Bern BE

MEDIENMITTEILUNG, BERN 1. April 2010
Sperrfrist 1.4.2010 , 10.00 Uhr

Tel. +41 (0)31 311 40 91
Natel +41 (0)79 318 40 23
Fax +41 (0)31 311 28 69
Email b.stricker@bluewin.ch

Einreichung der Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» am 1.4.2010

Tatbeweis der Schweizer Bevölkerung für die Hausarztmedizin

In rund fünf Monaten 200'000 Unterschriften gesammelt: Die Schweizerinnen und Schweizer unterstützen die Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» der Schweizer Hausärzte mit Nachdruck und machen damit deutlich, dass sie die medizinische Grundversorgung langfristig sichern und den drohenden Hausärztemangel abwenden wollen. Denn wenn nichts geschieht, wird es in 11 Jahren nur noch einen Viertel der heute noch tätigen Hausärzte geben.

Dieses rekordverdächtige Ergebnis wäre ohne die grosse Unterstützung der Bevölkerung nicht möglich gewesen und unterstreicht nach Ansicht des Initiativkomitees die starke Verankerung der Hausarztmedizin im Volk. Die Menschen in diesem Land sind die «natürlichen Verbündeten» der Hausärzte, weil sie das gleiche Interesse wie die Hausärzte haben: den Erhalt einer qualitativ hochwertigen, medizinischen Grundversorgung. Bereits die Unterschriftensammlung hat zu einer politischen Allianz «Patienten/Bevölkerung und Hausärzte» geführt, die es in dieser Konstellation auf nationaler Ebene noch nie gegeben hat, und die ein beträchtliches politisches Erfolgspotenzial beinhaltet.

Dazu kommt eine beeindruckende Effizienz: Nur gerade 45 Wochen nach dem grundsätzlichen Lancierungsbeschluss und 24 Wochen nach dem Sammelstart liegt die Initiative bereits in der Bundeskanzlei, womit der politische Prozess lanciert ist. Diese Effizienz ist ein Signal an Bundesrat und Parlament, das Geschäft zügig voranzutreiben. Denn die Zeit drängt: Der sich immer stärker abzeichnende Mangel an Hausärzten erträgt keinen Aufschub mehr. Die Schweiz bewegt sich derzeit ungebremst in Richtung eines massiven Hausärztemangels. Alle aktuellen Fakten und Prognosen deuten auf eine dramatische Lücke in der medizinischen Grundversorgung hin. Die Schere zwischen Angebot und Nachfrage in der Hausarztmedizin wird mittel- und langfristig dramatische Ausmasse annehmen, wenn nichts geschieht.

Gemäss einer repräsentativen Studie der Universität Basel werden bis 2016 die Hälfte der heute praktizierenden Hausärztinnen und Hausärzte in Pension gehen. Bis 2021 werden es gar 75 Prozent sein. Das bedeutet: Bis in 6 Jahren werden rund 3200 und bis in 11 Jahren rund 4700 neue Hausärztinnen und Hausärzte benötigt, die das gleiche Pensum leisten wie die abtretenden, nur um den Status quo der jetzigen Grundversorgung aufrechtzuerhalten. Mit andern Worten: Wenn nichts geschieht und der gegenwärtige Trend anhält, werden in 11 Jahren nur noch 25 % der heute noch tätigen Hausärzte arbeiten. Aus den Berufszielstudien der Universität Basel ist zudem bekannt, dass nur noch 10 Prozent aller Medizinstudierenden die Hausarztmedizin als Berufsziel angeben. Die Mehrheit davon (60–70 Prozent) werden Frauen sein.

Dazu kommen externe Faktoren: Die steigende Lebenserwartung erhöht die Zahl der älteren Patientinnen und Patienten und der Chronischkranken, und damit auch die Behandlung von altersbedingten Erkrankungen. Die allermeisten dieser Erkrankungen fallen in den Aufgabenbereich der Hausarztmedizin. Der Bedarf für hausärztliche Betreuung wird in Zukunft noch grösser werden, sowohl quantitativ wie auch qualitativ.

Doch alle Versuche, diesen Bedarf zu decken und den sich abzeichnenden Hausärztemangel zu stoppen, sind bisher auf politischer Ebene gescheitert.

Geschäftsstelle
Effingerstrasse 54
Postfach/CP 6052
CH-3001 Bern

phone +41 (0)31 389 92 90
fax +41 (0)31 389 92 88

**Sekretariat
Hausärzte Schweiz**
Oberplattenstrasse 73
9620 Lichtensteig

+41 (0)71 988 66 40
+41 (0)71 988 66 41

Berufsverband der Haus- und Kinderärztinnen Schweiz
Association des Médecins de famille et de l'enfance Suisse
Associazione dei medici di famiglia e dell'infanzia Svizzera
Associazium dals medis da chasa e d'uffants Svizra

www.hausaerzteschweiz.ch
info@hausaezteschweiz.ch

Die Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» ist das erste Grossprojekt des am 17. September 2009 gegründeten Berufsverbandes der Haus- und Kinderärztinnen Schweiz («Hausärzte Schweiz») und der grösste politische Vorstoss in der Geschichte der Schweizer Hausärzteschaft überhaupt. Alle bisherigen Grundversorgergesellschaften, die sich zum neuen Berufsverband zusammengeschlossen haben, sind Mitträger der Initiative.

Dass das Initiativkomitee ausschliesslich aus (26) Hausärztinnen und Hausärzten zusammengesetzt ist, ist kein Zufall, sondern Ausdruck langjähriger, negativer Erfahrungen: Zu lange haben die Hausärzte auf «die Politik» und «die Behörden» gesetzt und ihnen vertraut. Und zu oft wurden sie enttäuscht oder sie erwiesen sich als unfähig, der Hausarztmedizin auch wirklich zu helfen.

Dennoch werden «Hausärzte Schweiz» und das Initiativkomitee das Gespräch mit den Politikerinnen und Politikern suchen und sie bitten, dem Unterstützungskomitee der Initiative beizutreten, was zum Zeitpunkt der Einreichung bereits über 50 National- und Ständerätinnen und –räte getan haben.

Mit der Einreichung am 1.4.2010 beginnt nicht nur der politische Prozess im Parlament. Das Initiativkomitee will die kommenden Jahre für eine Öffentlichkeits-Kampagne nutzen, um das Image und Prestige der Hausärztinnen und Hausärzte zu steigern und die inhaltlichen Anliegen der Hausarztmedizin breiten Bevölkerungskreisen und den Medien näher zu bringen.

Die Autoren des Initiativtextes

Nachdem sich die Hausärzte darauf geeinigt hatten, welche Inhalte sie im Verfassungstext wollen, haben sie Prof. Dr. iur. et lic. oec. Heinrich Koller, Professor für öffentliches Recht an der Juristischen Fakultät der Universität Basel und ehemaliger Direktor Bundesamt für Justiz (1988–2006) beauftragt, diese in einen Verfassungstext «umzugliessen». Der vorliegende Initiativtext ist vor allem sein Werk. Er hat dabei von den beiden Gesundheitsjuristen Prof. Dr. iur. Thomas Gächter, (Inhaber des Lehrstuhls für Staats-, Verwaltungs- und Sozialversicherungsrecht der Universität Zürich) und Prof. Dr. iur. Tomas Poledna, (Titularprofessor für öffentliches Recht an der Universität Zürich.) beraten lassen.

Für Rückfragen:

- Prof. Dr. med. Peter Tschudi, Präsident Initiativkomitee, Tel 079 232 74 08
- Dr. François Héritier, Vizepräsident Berufsverband der Haus- und Kinderärzte Schweiz («Hausärzte Schweiz») Mobil 079 280 09 89
- Dr. med. Franco Denti, Vizepräsident Initiativkomitee, Tel. 079 686 77 66
- Weitere Infos unter www.jzh.ch und www.hausaerzteschweiz.ch